Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 1. **Donnerstag, den 1. Januar.** **1863.**

Thorner Geschichts-Kalender.*)

1. Januar 1659. König Johann Casimir von Polen zieht, nach Vertreibung der Schweden, mit seiner Gemahlin und seinem Hofstaate hier ein. Huldigung.

" " 1817. Das Preußische Landrecht wird wieder eingeführt.

" " 1822. Die städtische Feuer-Versicherungs-Anstalt tritt in's Leben.

*) Auf vielseitiges Verlangen werden wir auch für dieses Jahr merkwürdige Data aus der Geschichte unserer Stadt in chronologischer Reihenfolge bringen. Zur größeren Vollständigkeit sollen jedoch die im vorigen Jahrgange veröffentlichten Denktage zugleich mit den neuen Notizen wiederholt werden.

Oesterreich und Preußen.

Es giebt keinen interessanteren und lehrreicheren Gegensatz, als den zwischen den zeitigen Zuständen in Oesterreich und den in Preußen.

Im Jahre 1859, nach der Schlacht von Solferino, lag Oesterreich vollständig darnieder, war seiner Auflösung nah. Der italienische Krieg hatte es gedemüthigt und seine Waffenehre hatten nicht die unwissenden, hochadligen Generale, sondern die Tapferkeit des gemeinen Mannes gewahrt; sein finanzieller Kredit war fest auf Null gesunken; die einzelnen Glieder der Monarchie drohten auseinander zu fallen. Und wer hatte Oesterreich an den Abgrund des Verderbens gebracht? — Eine übermüthige, unwissende, aber intriguante, der heutigen Bildung frech in's Gesicht schlagende Junker- und Pfaffenpartei.

Und wie steht Oesterreich heute? — Es ist ein konstitutioneller Staat, aber nicht bloß der Verfassungsurkunde nach; — seine Verwaltung ist auch eine liberale und ächt constitutionelle. Seine Finanzlage bessert sich von Tage zu Tage und ist diese Wendung zum Besseren erzielt worden vornemlich durch eine Beschränkung der Ausgaben für die Armee, welche reduzirt worden ist, obschon sich Oesterreich in Italien noch immer in einer mißlichen Lage befindet. Die Regierung und die Volksvertretung gehen Hand in Hand und hat erstere den gedachten Forderungen der letzteren vollständig und ohne Rückhalt Rechnung getragen. Das liberale Regiment hat anderseits den inneren Zusammenhalt der Monarchie gestärkt und der nationalen Opposition der Czechen, Polen, Magyaren die Spitze abgebrochen. Nur die Italiener, welche noch zur österreichischen Monarchie gehören, sind nicht gewonnen, weil ihre Verbindung mit dieser eine widernatürliche ist und bleibt. — Der Einfluß Oesterreichs in Deutschland wächst von Tage zu Tage. In Hannover, Sachsen, Würtemberg, Hessen-Kassel, Hessen-Darmstadt rc. stehen die Kabinette entschieden auf Oesterreichs Seite, aber auch die deutschen Stämme bekunden nach gerade eine warlich nicht gleichgültige Sympathie für das liberal-konstitutionelle Oesterreich, von welchem heute auch die außerdeutsche Presse, die französische, englische rc., mit anerkennender Hochachtung spricht.

Die liberal-konstitutionelle Regierung in Oesterreich hat den zerfallenden und gedemüthigten österreichischen Staat gekräftigt, den Frieden im Inneren angebahnt, und macht nach Außen hin, in Deutschland und im Auslande, von Tage zu Tage neue moralische Eroberungen.

Wie sieht es dagegen heute in Preußen aus? — Ist es noch nöthig ein Bild unserer Leidensgeschichte im Jahre 1862 aufzurollen? — Fast jedes Kind kennt dieselbe und ihre Ursachen. Es ist für einen Preußen, der sein Vaterland mit Bewußtsein liebt, eine tiefe Demüthigung, wenn er sich das Bild vom heutigen Preußen vorhält und an seine Hoffnungen in den voraufgehenden Jahren denkt, welche die Ernennung des Ministeriums Hohenzollern weckte. — Aber ein tröstender Moment bleibt uns doch in unserer traurigen Lage, nemlich das Bewußtsein, daß dieselbe weder die Vertretung des Volkes, noch das Volk selbst verschuldet hat. Diese Thatsache wird anerkannt im übrigen Deutschland und im Auslande. Daß Preußen nicht alle Sympathie im Auslande verloren hat, dankt es dem verfassungsmäßigen Verhalten des Abgeordnetenhauses. Und dieses Bewußtsein läßt auch mit Muth und Vertrauen in die Zukunft blicken. Es wird wieder besser werden, wenn das preußische Volk so seine Pflicht thut, wie die Mehrheit des Abgeordnetenhauses sie gethan hat. Treues Festhalten an der Verfassung, welche die Rechte der Krone, aber auch die des Volkes wahrt, — das ist der Weg, welcher zum Besseren führt.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird das preußische Volk bald Gelegenheit haben, nemlich bei Neuwahlen, zu zeigen, ob es seiner liberalen Verfassung, oder eines feudalen Regiments werth ist.

K. M.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 29. Dezember. Ueber die Stimmung in der Residenz wird der „Schlesischen Zeitung" — einem Blatt von sehr gemäßigter Gesinnung — Folgendes mitgetheilt: Es wäre den Herren Patzke, Stieber und Consorten gelungen, ans Ruder zu gelangen, wenn nicht der Polizeipräsident Herr v. Bernuth sein Veto eingelegt und mit seinem Entlassungsgesuche gedroht hätte. Der leitende Minister scheut Maßnahmen und solche Schritte, die zu auffälliger Natur sind, um auf administrativem Wege zum Heil zu führen. Darum kann und wird vorläufig den Forderungen des fanatischen Kreuzzeitungshäufleins keine Folge gegeben. Man ist im Kgl. Schlosse über die Hauptstadt sehr wohl unterrichtet, die im Arbeitscabinet des Königs vorliegenden ausführlichen Berichte werden regelmäßig durchgesehen und wenn einige der letzten nicht eines gewissen Eindrucks verfehlt haben sollen, so ist dies jedenfalls der Wahrheitsliebe des Chefs unserer Sicherheitsbehörde zu danken. Was darüber transpirirt dürfte wohl jenen Ansichten entsprechen, die in dieser administrativen Sphäre herrschen. Es wird der wahrscheinlichen Auflösung der Kammer als einer Calamität gedacht, die bei der gereizten Stimmung der Hauptstadt nicht Gutes verspricht. Kaufleute und Industrielle aller Vermögensgrade sehen sich durch die Ungewißheit der Zustände im Geschäfte wesentlich bedroht. Der eigentlichen conservativen Elemente Berlins hat sich die Furcht bemächtigt: die Auflösung des Parlaments wird sie in Schrecken versetzen und folgt darauf eine Wahlagitation, von deren activer Theilnahme die Handwerkerklasse ausgeschlossen ist, dann ist kaum abzusehen, welchen Eventualitäten wir

---

„Der Bazar"

beim Beginn seines IX., in 100,000 Exemplaren erscheinenden Jahrgangs.

(Schluß.)

Es ist nicht unsere Aufgabe und kann es nicht sein, in eine specielle Kritik des Inhaltes der Zeitung einzugehen. Auch glauben wir, daß der enorme Erfolg des Blattes die treffendste Kritik desselben ist. Wir wollen nur einen Blick auf die verschiedenen Anstalten zur Herstellung des Unternehmens werfen, um zu zeigen, welche große Bedeutung demselben vom gewerblichen Standpunkte aus zugeschrieben werden muß.

Ueber die Redaktion des „Bazar", welche nach wie vor ihren Sitz in Berlin hat und durch eine Zweigredaction in Paris unterstützt wird, können wir leider nur unvollständig berichten. Wir wissen nur, daß das Personal derselben aus 7 Personen, darunter 4 Damen besteht. Ihre Hauptaufgabe ist: die aus den Pariser und Berliner Magazinen beschafften Originale und das von den verschiedenen Mitarbeitern gelieferte Material zu sichten, zu verbessern und die beschreibenden Manuscripte anzufertigen.

Der „Bazar" beschäftigt fortwährend 7 Zeichner, von denen 2 ihren Wohnsitz in Paris haben, durchschnittlich 40—45 Holzschneider (in Leipzig und Berlin), 6 Graveure u. s. w., so daß, abgesehen von den Schriftstellern für den unterhaltenden Theil des Blattes, circa 60 Personen der Zeitung anhaltend ihre Thätigkeit zu widmen haben, bevor nur an den Druck gedacht werden kann.

Zur Herstellung des Druckes selbst aber ist eine noch viel bedeutendere Menschen- und Maschinenkraft erforderlich. Es sind nämlich ununterbrochen für den „Bazar" und seine Supplemente beschäftigt: durchschnittlich 5—6 Schriftsetzer, 4 Papierfeuchter, 6 Satinirer, 4 Stereotypeure, 2 Galvaniseure, 1 Tischler, 4 Falzerinnen, 8 Mädchen zum Einlegen der Supplemente und zu anderen Nebenarbeiten, 2 Papierzähler, 1—2 Packer, während zum wirklichen Abdruck der fertigen Formen fortwährend 6 große Druckmaschinen nöthig sind, welche von 6 Maschinenmeistern, 15 Drehern und 15 Mädchen bedient werden. Rechnet man noch 6—8 Personen hinzu, denen die ebenfalls in Leipzig besorgte Expedition, das Austragen der Packete u. s. w. obliegt, so ergiebt sich eine Gesammtzahl von 140 größtentheils in Leipzig lebenden Personen, welche ihren Lebensunterhalt direct bei der Herstellung des „Bazar" finden. Die Zahl derjenigen aber, welche indirect und zeitweise dafür beschäftigt werden, ist jedenfalls eine noch viel größere, denn es werden zum „Bazar", seinen Supplementen und Beiblättern alljährlich bei der Auflage von 100,000 Exemplaren 14,764 Ries Papier aus sächsischen Fabriken in einem Gesammtwerthe von circa 80,000 Thlr. und ca. 105 Ctnr. Druckerschwärze, im Werthe von ca. 8000 Thlr. verbraucht, außer mannigfachen anderen Materialien, als Buchsbaum, Blei, Zink, Gyps, Kienöl, Emballge u. s. w., welche theilweise in großen Quantitäten erforderlich sind. Als ein erfreulicher Beweis der Fortschrittte

entgegengehen. Die Ruhe- und Ordnungsliebenden sehen auf der einen Seite die Regierung in eine Sackgasse gerathen, aus der es keinen andern Ausweg giebt als — Umkehr. Auf der anderen Seite steht das Abgeordnetenhaus mit der erdrückenden breiten Volksmasse hinter sich, von deren aufgeregter Stimmung, Reden und Wollen kein preußisches Journal der Wiederhall sein mag. Das Hetzgeschrei der Kreuzzeitungsmänner erschreckt den friedlichen Bürger und da ihm diese und die Minister gleichbedeutend erscheinen, so ist es begreiflich, wohin sich seine Sympathien und Antipathien wenden. In der Stadtverordneten-Versammlung, wo der Kern der Bourgeoisie seinen Sitz hat, giebt man den Befürchtungen im Privatgespräche freien Ausdruck, und gerade die gemäßigten Elemente sind es, welche den Vorschlag zu einer Deputation an den König machen, die demselben offen über die Lage der Dinge und über die Stimmung der Bürgerschaft Bericht erstatten und um einen Wechsel des Ministeriums bitten soll. Die weiter links gehenden Elemente halten indessen den Gesinnungsausdruck der Hauptstadt nicht für genügend, sondern wünschen, daß sich die Stadtverordneten-Versammlungen des ganzen Landes durch Petitionen und Deputationen der Bewegung anschließen sollen." — Am Montag Nachmittags fuhren Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin die Tempelhofer Straße entlang. Der Kutscher fuhr keineswegs sehr schnell. Dagegen war ein auf demselben Wege befindlicher Bauer nicht eben so vorsichtig, er ließ vielmehr seinen Pferden zu viel Willen, diese gingen durch und rannten direct in den kronprinzlichen Wagen hinein. Die Deichselstange zertrümmerte das eine Fenster, die Kronprinzessin, darüber erschreckt, griff unwillkürlich nach dem Fenster hin und zerschnitt sich dabei, jedoch glücklicher Weise nur unerheblich, die Hand. Der Kronprinz sprang schnell aus dem sofort anhaltenden Wagen, riß die Pferde des Bauernwagens zurück und verhütete ein größeres Unglück. Das kronprinzliche Paar setzte übrigens seine Spazierfahrt fort. — Die „K. Z." schreibt: Es verlautet jetzt wieder mit ziemlicher Bestimmtheit, daß der zeitige Oberpräsident der Provinz Posen, Wirklicher Geheimerath v. Bonin, seiner jetzigen Stelle enthoben werden solle. Er hat die Rechte der Nationalitäten streng uud gesetzlich zu achten verstanden und sich in seinem Amte das Vertrauen der Verwalteten erworben. — Den 30. Eine Allerhöchste Ordre vom 22. Dezember beruft die beiden Häuser des Landtages auf den 14. Januar nach Berlin. — Den 31. Die Münchenerr Zollconferenz wird erst im Monat Februar zusammentreten.

Frankreich. Der im Moniteur vom 28. d. veröffentlichte Bericht Fould's über die Finanzlage berechnet die gesammten Unkosten des mexikanischen Feldzuges für das Jahr 1862 auf 83 Millionen und den Ausfall in den veranschlagten Einnahmen auf 35 Millionen, die von dem Corps legislativ gefordert werden sollen. Für das Jahr 1863 erwartet der Bericht, angesichts des stetig steigenden Ertrages der Steuern ein Plus von 110 Millionen, welches die Kosten der mexikanischen Expedition und unvorhergesehene Ausgaben decken werde. Das ordentliche Budget, das der Minister vorzulegen verheißt, wird einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 4 Millionen zeigen; das außerordentliche Budget ist auf 104 Millionen angenommen. Die Totalsumme der alten schwebenden Schuld (découverts) von 848 Millionen hat sich nicht vermehrt. Ohne die außerordentlichen Ausgaben, die 1862 und 63 belasten, würde es möglich gewesen sein, mit dem Anfang des Jahres 1864 wieder in den normalen Zustand einzutreten; indessen sei dieses Resultat nur vertagt. Die Summe der schwebenden Schuld übersteige nicht die mit Maß benutzten Hilfsquellen und gestatte, jeden Gedanken an ein Anlehen zu beseitigen. — Aus Paris (d. 29. Dezbr.) wird berichtet, daß der Cardinal Erzbischof von Morlot gestorben sei. — Die „France" sagt, es habe Präsident Lincoln nach der Niederlage des General Burnside mit dem französischen Gesandten eine lange Unterredung gehabt; die Friedenspartei betrachtete dieses Ereigniß als ein dem Frieden günstiges.

Italien. Turin, den 24. Die Ernennung des Generals Willisen zum preuß. Gesandten in Turin hat dort keinen freundlichen Eindruck gemacht. Man erinnert sich, daß General Willisen im Jahre 1849 nach Piemont kam und durch besondere Begünstigung die Erlaubniß erhielt, die hiesigen militärischen Anstalten, namentlich auch die Festung Alessandria zu besehen, und daß er wenige Wochen darauf im Lager Radetzky's erschien und der Schlacht bei Novara beiwohnte. Als es hier bekannt wurde, daß Brassier durch Willisen ersetzt werden sollte, war die Sensation so groß, daß ein Minister im Konseil vorschlug, den italienischen Gesandten von Berlin abzurufen, indem er die Sendung Willisens als eine absichtliche Beleidigung ansehen wollte. Dazu kam noch, daß der Kronprinz von Preußen bei seiner Rückkehr aus dem südlichen Italien die Einladung nach Turin nicht annahm, sondern sich von Genua direkt nach Verona begab. Das bisherige gute Einverständniß zwischen Italien und Preußen kann leicht gefährdet werden, wenn General Willisen durch sein Benehmen das gegen ihn hier herrschende Vorurtheil nicht zu überwinden weiß.

Spanien. Am 1. Januar 1863 hört der Paßzwang vollständig auf.

Rußland. Warschau, den 24. December. Die wichtige Neuigkeit der letzten Tage ist die Entdeckung der geheimen Druckerei, in welche das bekannte Blatt „Ruch" (Bewegung), das Organ des Central-Revolutions-Comités, gedruckt wurde. Es wurden auch einige mit dem Drucken der letzten Nummer dieses Blattes beschäftigten jungen Leute ergriffen und außerdem in derselben Nacht (nämlich vom Montag zum Dienstag) noch mehrere Individuen verhaftet, wobei es auch nicht ohne einige Schüsse abgelaufen ist, die aber kein Menschenleben gekostet haben. Es ist also klar, daß der Regierung ein großer Theil des Geheimnisses, mit dem das Revolutions-Comité sich umgeben hat, enthüllt ist, ob sie aber den Faden hat, um die Sache bis an ihre Quelle zu verfolgen, oder soll die Organisation wirklich so bandwurmartig gestaltet sein, daß man immerzu Theile abhauen kann, ohne das Leben und das weitere Wachsthum zu vernichten? So wenigstens rühmt sich die Parthei der Rothen. Die nächste Zukunft wird es zeigen.

Amerika. Newyork. Schlacht bei Fredericksburg am 13. Dezember. Die Unionisten hatten die Infanterie der Conföderirten angegriffen, wurden aber durch die Artillerie der Letzteren in ihrem Vorgehen aufgehalten und zwei Mal zurückgeworfen. Die Unionisten hatten jedoch Verstärkungen erhalten und das Feuer dauerte von beiden Seiten bis zum Abend fort. Der linke Flügel der Conföderirten wurde eine Meile zurückgetrieben und verlor 400 Gefangene. Die Unionisten campirten in der Nacht auf dem Schlachtfelde. Die unionistischen Generäle Jackson und Bayard, wie eine große Anzahl anderer unionistischen Offiziere sind getödtet und 5 Generäle verwundet worden. Der Verlust ist auf beiden Seiten groß. — Am 14. waren die Conföderirten beschäftigt, ihrer befestigten Stellung eine weitere Ausdehnung zu geben. Man glaubt, daß die Conföderirten eine siebenfache Vertheidigungslinie haben, und daß Burnside am 14. den Kampf nicht wieder aufnehmen werde. — Nach weiteren Nachrichten aus New-York vom 17. Dezbr. hat General Burnside mit seiner ganzen Armee Fredericksburg geräumt und ist am 15. über den Rappahannock zurügegangen. In der am 13. gelieferten Schlacht waren alle Divisionen engagirt. Die Unionisten konnten nach einem Verluste, der auf 8—20,000 an Todten und Verwundeten geschätzt wird, das Feld nicht halten. Ueber den Verlust der Conföderirten ist nichts bekannt geworden. — Die unionistischen Missisippi-Expeditionen sind, ohne ein Resultat erreicht zu haben, nach Helena zurückgekehrt. — Die Repräsentantenkammer hat die Emancipations-Proclamation des Präsidenten mit 78 gegen 51 Stimmen ratificirt.

Provinzielles.

Die Königliche wissenschaftliche Prüfungs-Commission auf das Jahr 1863 besteht für die Provinz Preußen in Königsberg aus folgenden Mitglidern: Dr. Schrader, Provinzial-Schulrath, zugleich Mitglied der Commission, Director; Dr. Rosenkranz, Rath erster Klasse und Professor, Dr. Richelot, Professor, Dr. Sommer, Professor, Dr. Zaddach, Professor, Dr. Nitzsch, Professor, Dr. Thiel, Professor, Dr. Herbst, Privatdocent.

Gollub, 27. Dezember. (G. G.) In der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertage sind freche Diebe in das hiesige Postbureau durch das Fenster und die stark versicherten Fensterladen eingebrochen. Es liegen Anzeichen vor, daß dieselben mit der Lokalität des Büreaus genau bekannt gewesen sind. Der Einbruch galt, wie es scheint, ausschließlich dem in der Kasse befindlichen Gelde, denn man fand den mit zwei starken Schlössern versehenen Geldschrank gewaltsam erbrochen; glücklicherweise enthielt derselbe keine Werthsachen, da der betreffende Postbeamte das baare Geld und die Geldbriefe in einen andern sichern Behälter gethan hatte. — Zu ihrer Entschädigung schienen die Diebe dann einige Postpackete mit Weihnachtsgeschenken geöffnet, daraus genascht und Kleinigkeiten mitgenommen zu haben. Eine Kiste mit Kleidungsstücken, die sie u. A. geöffnet hatte, ließen sie unberührt. Auffallend ist der Einbruch um so mehr, als das Postgebäude an einer der frequentesten Straßen liegt. — Der hier zum Bürgermeister gewählte Rentier N. Cohn soll von der Königl. Regierung nicht bestätigt worden sein. Die Gründe sind nicht bekannt.

Culm. Am ersten Weihnachtstage wurden hier wie alljährlich 50 arme Mädchen beider Confessionen von dem hiesigen Jungfrauenverein neu gekleidet.

Schwetz-Neuenburger Niederung. In Groß Plochoczyn bei Warlubien auf den abgeholzten Waldflächen ist eine Theer- und Kienöl-Fabrick errichtet. Wie bekannt, sind seit etwa acht Jahren die Forsten von Gruppe, Taschau und Plochoczyn abgeholzt. Man hat die Stämme fortgenommen, nicht aber die Stubben. Diese nun liefern das Material für jene Fabrik. Die Nähe des Bahnhofs Warlubien

---

deutscher Industrie mag hierbei erwähnt werden, daß dieselbe Druckerschwärze aus einer deutschen Fabrik, mit welcher der „Bazar" in Leipzig gedruckt wird, ihrer bedeutenden Vorzüge wegen auch zum Druck der französischen und spanischen Ausgaben verwandt wird, während man sonst der Meinung, war Illustrationen nur mit englicher Farbe gut drucken zu können.

Wollte man das alljährlich zum „Bazar" verwendete Papier der Länge nach Bogen für Bogen aneinanderlegen, so könnte man damit eine Wegstrecke von 770 deutschen Meilen bedecken. Das Gesammtgewicht des jährlichen Papierquantums aber beträgt 476,590 Pfund, zu deren Verladung auf einmal ein Eisenbahnzug von circa 60 Wagen erforderlich seiu würde. Das Anfahren des Papiers und die Versendung der Exemplare an die Zwischenhändler bringt den Eisenbahnen und Postanstalten einen jährlichen Frachtertrag von mindestens 6—7000 Thlr., während der Brutto-Gewinn der Postanstalten und Buchhändler, welche den Detail-Verkauf der Zeitung besorgen, auf 70—80,000 Thlr. jährlich zu veranschlagen ist.

Am großartigsten gestaltet sich der Betrieb des Unternehmens jedesmal im Monat November, wo neben den letzten Nummern des ablaufenden, die ersten des neuen Jahrgangs und cir. 1,000,000 Prospecte gedruckt werden. Im November d. J. z. B. lieferte die Täubner'sche Officin für den „Bazar" 2,612,000 einseitige Abdrücke, wozu 2612 Ries Papier, 16 Centner Farbe, 28 Tage lang 10 Druckmaschinen und während der gleichen Zeit die beständige Arbeit von 115 Menschen erforderlich war. Das Gewicht der von Nro. 1 und 2 des Jahrgangs 1863 vorhandenen Exemplare und Prospecte betrug zusammen über 800 Centner.

Unsere Leser werden sich hiernach einen Begriff von dem großartigen Getriebe in der Herstellung des „Bazar" und von deren Wichtigkeit für Sachsen und speziell für Leipzig machen kön-

Zieht man zu gleichem Betracht, welchen [illegible] die Zeitung ihren zahlreichen, durch die civilisirte Welt verbreiteten Leserinnen dadurch gewährt, daß sie ihnen die Selbstanfertigung einer Masse von Gegenständen erleichtert, die sonst zu theuren Preisen gekauft werden müßten, und daß in dieser Weise erhebliche Ersparnisse möglich gemacht werden können, gegen welche der geringe Abonnementspreis des Blattes garnicht in Betracht kommt; erwägt man ferner, welchen Vortheil die zahlreiche weibliche Bevölkerung unserer Städte, die von ihrer Hände Arbeit lebt, aus den Mustern und Vorlagen, Kleiderschnitten u. s. w. des „Bazar" ziehen kann und zieht, so wird man unsere Behauptung vollständig gerechtfertigt finden, daß kein anderes literarisches Unternehmen existirt, welches sich in gewerblicher, industrieller und volkswirthschaftlicher Beziehung eine gleich hohe Bedeutung beimessen könnte.

Seinen enormen Erfolg aber verdankt der „Bazar" vorzugsweise der rastlosen Thätigkeit und der vortrefflichen Leitung seines Gründers und Unternehmers. Möge er sich der schönen Resultate seines Wirkens noch lange erfreuen.

(Lpzg. Ztg.)

sichert der Fabrik die bequeme Versendung des gewonnenen Materials. (G. G.)

Danzig, den 29. December. Die Telegraphenleitung zwischen hier und Berlin war durch den Sturm in den letzten Tagen verletzt. Die Beförderung der Depeschen litt dadurch. Depeschen, die für unsere Sonnabendnummer von Berlin abgegangen waren, sind uns zum Theil erst gestern zugekommen.

Königsberg. Es ist kein Wunder, daß auch hier die Reaktion Anstrengungen macht um sich aufzuhelfen, selten aber haben ungeschickte Manövrirer einen so kläglichen Erfolg gehabt wie die ihrigen. Um ihrer Ostpreußischen Zeitung zu Neujahr einige Abonnenten zu verschaffen, faßte man eine Erklärung ab, daß Inserate nur durch dieses edle Organ die gehörige Verbreitung fänden, unterzeichnet frisch weg die Namen aller **270** Abonnenten und ließ diese Erklärung, damit doch die Welt ihre Existenz erfahre, in der Hartungschen Zeitung veröffentlichen. Diese hatte Humor genug dem ergötzlichen Aktenstück in ihrem Inseratentheile Raum zu geben. Kaum aber war es auf diese Art bekannt geworden als einzelne Unterzeichner energische Proteste veröffentlichten, des Inhalts, daß ihre Namen ohne ihr Wissen fälschlich unter jene Bekanntmachung gesetzt seien und sie nach wie vor allein aus der Hartungschen ihre Nachricht entnehmen. **Die Reaktion hat also das saubere Manöver gemacht fremde Unterschriften zu mißbrauchen.** Die Partei der Loyalitäts-Adressen scheint um die Mittel nicht verlegen zu sein sich Unterschriften für ihre Zwecke zu verschaffen, sie setzt beliebige Namen aus eigener Machtvollkommenheit unter ihre Kundgebungen und muß sich hinterdrein von allen Seiten Lügen strafen lassen.

Verschiedenes.

— **Eine tragikomische Gerichtsscene,** die sich in Berlin dieser Tage zugetragen hat. Auf der Anklagebank saß ein noch junges, nicht unangenehmes Frauenzimmer, das wegen Verwechselung der Eigenthumsbegriffe zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Noch während der Verhandlungen stürzte ein junger Mann in der Kleidung eines Arbeiters plötzlich in den Gerichtssaal, schob den ihn abwehrenden Gerichtsdiener zur Seite mit dem Ausruf: „Ich muß sie noch einmal sehen und von ihr Abschied nehmen. Ich muß ihr noch einmal küssen!“ — Mit leidenschaftlicher Glut schwang sich dieser „Berliner Romeo“ nicht auf den Balkon, aber auf die Anklagebank und bedeckte seine „Julia“ mit heißen Küssen, zur nicht geringen Verwunderung der dasitzenden Richter und zum Ergötzen des anwesenden Publikums. Als der grausame Diener des Gerichts die Liebenden zu trennen versuchte, stieß ihn Romeo mit Gewalt zurück und stürzte von Neuem in die Arme seiner nicht minder zärtlichen Julia. Wahrscheinlich würde er noch immer fortküssen, wenn nicht einige handfeste Sbirren ihn endlich von der theuren Frau mit Mühe fortgerissen hätten. „Leb wohl, Lowise!“ rief der holde Jüngling, der auf der Stelle von dem prosaischen Staatsanwalt „wegen ungebührlichen Benehmens vor Gericht“ angeklagt und von den gefühllosen Richtern zu 24 Stunden Gefängniß verurtheilt wurde, ohne den Trost zu haben, denselben Kerker mit der Geliebten zu theilen. (D. Z.)

— **Aus dem Postwagen.** Mein lieber Engel, sagte ein Ehemann zu seiner Gattin im Reisewagen, sitzest du auch gut in deiner Ecke? — Ganz gut. — Fühlst du auch keine Kälte? — Nicht die geringste. — Und die Thür schließt gut? — Ganz gut, lieber Mann. — Nun denn, bester Engel, so sei so gut und wechsle den Platz mit mir.

— **Ein großes Unglück** beim Schlittschuhlaufen wird aus der Nähe von Brünn gemeldet. Dort sollen 38 Kinder auf dem Eise eingebrochen und ertrunken sein. Am andern Morgen sollen 8 Leichen aus dem Wasser gezogen sein.

Lokales.

— **Rückblick auf das Jahr** 1862. Wenn ein künftiger Chronist die Geschichte unserer Stadt i. J. 1862 schreibt, so wird er nicht umhin können zu sagen, daß dasselbe für unsern Platz ein günstiges gewesen sei. Unsere Stadt ist vorwerts gekommen und auf allen Gebieten des Lebens herrschte ein reges Leben. Diese Thatsache im Einzelnen darzulegen, werden uns im Laufe des Jahres die Jahresberichte von Behörden und Vereinen Gelegenheit bieten. Heute folge eine chronologische Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse im v. J.

Januar, den 9. Der Handwerkerverein begründet eine Nachhilfsschule für nicht mehr schulpflichtige Handwerkstöchter. — Den 25. An der höheren Töchterschule wird eine neue Lehrerstelle mit 500 Thlr. begründet.

März, den 26. In Richnau wird die vom Gustav-Adolph-Verein errichtete Schule festlich eingeweiht.

Mai, den 6. Die Herren G. Weese und Kreisrichter Chomse aus Culm werden zu Abgeordneten gewählt. — Den 19. Oeffentliche Feier von Fichte's Geburtstag im Rathhaussaale.

Juni, den 3. Dem Abgeordnetenhause wird eine Petition um Rückkehr zur Gewerbefreiheit überschickt. — Den 7. 8. u. 9. Sängerfest des deutschen Provinzialsängerbundes. — Den 12. Die Kommune sendet eine Deputation (die Herren Adolph, Gall, Kaumann) in der Brückenangelegenheit nach Berlin. — Den 29. Der Turnverein für Erwachsene errichtet eine eigne Abtheilung zum Turnen für Lehrlinge.

Juli, den 19. Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt den Wiederaufbau einer Pfahlbrücke.

August, den 23. Die Kommune sendet eine Deputation (die Herren Oberbürgermstr. Körner und Kaufmann Adolph) zu einer Versammlung nach Meseritz, betreffend den Bau einer Eisenbahn Guben-Posen-Thorn.

September, Den 22. Wanderfest des Vereins der Westpreußischen Landwirthe und Wettrennen. — Erste Ausstellung von Gartenerzeugnissen. — Der Kgl. Staatsanwalt Herr Dr. Meyer besucht als Repräsentant des deutschen Provinzial-Sängerbundes zu Bromberg den deutschen Sängertag in Coburg, wo der „deutsche Sängerbund“ gegründet wird. Den 25. Erste Kreissynode in der Sakristei der altstädt. evangel. Kirche nach dem Allerhöchsten Erlasse vom 5. Juli 1861.

October, den 1. Die Stadtverordneten-Vers. erwählt eine Commission zum Bau einer Pfahlbrücke, welche im Frühjahr 1863 beginnen soll. Den 7. Beginn der Vorarbeiten für das Eisenbahnprojekt Thorn-Königsberg. Den 14. Die Handelskammer wird auf dem deutschen Handelstage zu München durch den Kaufm. und Stadtv. Hrn. George Mix aus Danzig vertreten. — Den 18. Die liberalen Wahlmänner des Wahlbezirks Thorn-Culm votiren den Abgeordneten Herrn G. Weese und Chomse eine Dank-Adresse. — Den 28. Komite zur Sammlung von Beiträgen für den Nationalfonds. — Deputation der Kommune (die Herren Oberbürgermstr. Körner und Kaufm. Adolph) in Gnesen zur Konstituirung eines Komites für das Eisenbahnprojekt Posen-Thorn.

November, den 7. Denkschrift des Magistrats über eine Weichselbrücke bei Thorn.

Dezember, den 4. Uebergabe der Eisenbahnstrecke Thorn-Warschau an den öffentlichen Verkehr. — Den 20. Gründung des freiwilligen Feuer-Lösch- und Rettungsvereins. — Gründung der „Kredit-Gesellschaft.“

— **Zur Geschichte des K. Gymnasiums.** Die Fürsorge der Kommune für diese Anstalt, welche sie mit einem neuen Schulgebäude und einem Gebäude mit Dienstwohnungen ꝛc. ausgestattet hat, dürften auch folgende statistische Notizen erweisen.

Die Anzahl der Schüler betrug 1852 = 253; 1862 = 395;
" " " Lehrer " " 9; " 22;
Das Schulgeld betrug 1852=1703 Thlr.; 1862=5025 Thlr.;

Es zahlte	1852	1862
Prima	12 Thlr. 20 Sgr.	20 Thlr.
" " Secunda	12 " 8 "	" 20 "
" " Tertia	8 " — "	" 16 "
" " Quarta	6 " 20 "	Quar. 16 "
" " Quinta		Quin., Sext., Sept. 12 "
" " Sexta		

Das Gehalt der Lehrer betrug 1852 = 5359 Thlr.; 1862= 11,690 Thlr.

Zu bemerken ist noch, daß 1852 ein Gesangslehrer, ein evangelischer und ein katholischer Religionslehrer und 1862 ein Gesangslehrer, ein evangelischer Religionslehrer in 1 Quartal und ein katholischer Religionslehrer für das ganze Jahr extra remunerirt wurde.

— **Kiralfy's Balletttänzer-Gesellschaft.** Ueber die Leistungen derselben wird aus Posen der „Ostdeutschen Post“ Folgendes berichtet: Die berühmte ungarische National- und Balletttänzer-Gesellschaft des Herrn Kiralfy producirte sich gestern (den 18. Dec.) dem Publikum auf den Brettern des hiesigen Stadttheaters. Die Erwartungen, welche die vorangegangene Empfehlung von den Leistungen der Gesellschaft rege gemacht hatte, wurden in der gestrigen Vorstellung nicht nur vollkommen befriedigt, sondern sogar übertroffen. Herr Imre Kiralfy, ein junger Mann von schönem Aeußern, zeigte sich in dem ungarischen Magnaten-Solo als ein vortrefflicher Tänzer, welcher hauptsächlich im Pirouetten-, Fußspitzen- und Hackentanz eine ungemeine Fertigkeit besitzt. Ebenbürtig stand ihm der jüngere Herr Kiralfy in dem Ensemble des „Csardas“ zur Seite. Der Tanz wurde mit Feuer und nationalem Ausdruck durchgeführt. Das komische Ballet „Der verliebte Rekrut“, führte uns Fräulein Haniola als eine Tänzerin von anmuthiger Schönheit und graziöser Gewandheit vor. Der Dame gelangen namentlich die Entrechats und Fußspitzenbewegungen vortrefflich. Das Ballet war gut arrangirt, im Ensemble correct und präcis und ließ Talente und Studien der Künstler recht hervortreten. Eine besondere Erwähnung verdient noch der in dem Ballet vorkommende Costümwechsel des Herrn Imre Kiralfy, welcher mit rapider Geschwindigkeit bewirkt wurde. Jedenfalls werden die Künstler hier noch einige Male auftreten und wollen wir nicht unterlassen, das Publikum auf ihre Leistungen aufmerksam zu machen. Die bekannten Lustspiele: „Das Salz der Ehe“ und „Drei Frauen auf einmal“ wurden in der gestrigen Vorstellung beifällig aufgenommen.

Der telegraphische Verkehr aus Thorn und über unseren Platz hat sich seit 1859, wo der erste telegraphische Draht von hier nach Bromberg gezogen wurde, in einer Weise vergrößert, daß die heute bestehenden 6 Leitungen nicht mehr für das Verkehrsbedürfniß ausreichen. In Folge dessen werden im Laufe dieses Jahres neue Leitungen ausgeführt werden, nemlich: 1 von hier nach Bromberg, 1 von hier nach Posen, 2 von hier über Nieszawa und Wloclawek nach Warschau und 1 von hier nach Neidenburg über Schönsee und die anderen auf dieser Linie liegenden Städte zum Anschluß an die Königsberg-Lyck-Johannisburger Linie. Behufs Herstellung der vier erstgenannten Leitungen wird noch ein zweites telegraphisches Kabel durch die Weichsel mit 4 Drähten gelegt werden. Bei der Kostspieligkeit eines solchen Kabels dürfte es zweckmäßig sein, dasselbe gleich mit mehr Drähten z. B. 7 zu versehen. Bei einer weiteren Vermehrung des telegraphischen Verkehrs aus unserem Platze und über denselben würde die Legung eines dritten Kabels erspart werden. Die Versenkung des zweiten Kabels soll einem on-dit zufolge schon in diesem Monat erfolgen.

— **Dem Gerüchte über die entdeckte Polenverschwörung** haben wir sofort bei seinem Auftauchen keinen Glauben schenken mögen und unsere Bedenken offen ausgesprochen. Es schien und scheint uns, anderer Gründe nicht zu gedenken, unwahrscheinlich, daß an Jahren reife Männer trotz ihres Eifers für ihre Nationalität soweit gehen könnten, ein revolutionäres, voraussichtlich erfolgloses Unternehmen vorzubereiten, das schon in Folge seiner Entdeckung ihnen Schaden und nur Vortheil den Feinden ihrer Nationalität bringen würde. Reife Männer können wol Enthusiasten sein, aber nicht dumm. Nichtsdestoweniger brachten wir in der v. Num. (s. Nro. 154) über besagtes Gerücht, eine Notiz aus der „Ostsee-Ztg.“, welche anscheinend den Charakter einer thatsächlich begründeten Mittheilung hat. Was aber von dieser Enthüllung zu halten ist, möge aus einer Notiz der in Posen erscheinenden „Ostdeutschen Ztg.“ vom 16. Dec. v. J. erhellen. Es heißt dort: „Lesern der „Ostsee-Zeitung“ wird es aufgefallen sein, daß dieses Blatt häufig Correspondenzen aus Posen bringt, die aus einer sehr gut unterrichteten Feder stammen müssen. Die Mittheilungen sind größtentheils neu, haben eine gewisse officiöse Färbung und beschäftigen sich mit Vorliebe mit der „polnischen Agitationspartei“. Um den Werth des gut inspirirten Correspondenten richtig zu schätzen, muß man wissen, daß derselbe kein anderer als Herr Post ist.“ — Wer ist Herr Post? — Früher war derselbe ein katholischer Priester, dann christkatholischer Prediger und ist zur Zeit Translateur beim K. Polizei-Directorium in Posen, dessen Bekanntschaft das Zeitungen lesende Publikum auch aus den Enthüllungen, welche Herr v. Niegolewski als Abgeordneter von der Tribüne des Abgeordnetenhauses gegeben hat, gemacht haben wird. Das ist genug! —

Schließlich können wir nicht umhin, mitzutheilen, daß Herr v. Ilowiecki aus Rynsk im „Dzien. Poszn.“ v. 23. v. Mts. einen sehr ausführlichen Bericht über die Hausuntersuchung, welche bei ihm am 17. v. Mts. der „Verwalter der Polizei in Culmsee unter Assistenz eines Gerichtsbeamten und 7 mit Revolvern bewaffneten Gensdarmen“ vorgenommen hat. Nach Angabe des Herrn v. J. nahm die Revisions-Commission einige Korresspondenzen des Genannten mit einigen agronomischen und anderen öffentlichen Vereinen, deren Mitglied derselbe ist, einige Familienbriefe der Frau v. J., sowie von dieser ein Kreuz und 3 Brustnadeln mit dem polnischen Wappen, ein Album mit Bildnissen des Kaisers Louis Napoleons, Victor Emanuels, Garibaldi's, Lelewels, Hertzens, ꝛc., drei polnische Kokarden aus dem Jahre 1848, einige Lithographieen von Kosciuszko, eine Grabrede ꝛc. Als Sachen von Bedeutung sollen nach dem Berichte auch zwei Zettelchen mitgenommen worden sein, von welchem das eine mit: „Julius. Caesar. Ass. Liber. Austr. v. IX. Aug. Den. Als. Q. Caes. v. Saur. Col.“, das andere mit: „I. Civa. Lechem. Jn. Des. An. Es.“ beschrieben war. Bekanntlich übersetzen die „fliegenden Blätter“ die erste Inschrift folgendermaßen: „Julius Caesar ass lieber Austern und Neunaugen, denn alten Kuhkäse und Sauerkohl“; die zweite soll nach Ansicht eines französischen Archäologen die Inschrift eines Wegweisers sein. Zum Schluß seines Berichtes sagt Herr v. J. noch Folgendes: „Nach Beendigung der unangenehmen Vorgänge wurde die Versicherung ertheilt, daß das Ausgeführte auf Grund einer Requisition des Warschauer Gouvernements erfolgt sei, was ich jedoch schwerlich glauben kann.“

Inserate.

Heute früh 10 Uhr starb meine gute Frau, unsere geliebte Mutter **Albertine Engelhardt,** geb. **Kossmann** in ihrem 53sten Lebensjahre an einem Nervenschlage. Dies zeigen tief betrübt allen Freunden und Bekannten an

die Hinterbliebenen.

Thorn, den 29. December 1862.

Die Beerdigung findet Freitag den 2. Januar um 2 Uhr Nachmittags statt.

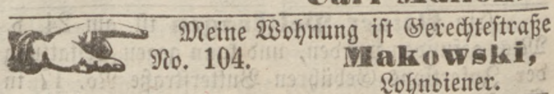
Heute früh 10¾ Uhr starb unser inniggeliebtes ältestes Töchterchen **Maria** im 3. Lebensjahre am Nervenfieber. Tiefbetrübt zeigen wir dieses allen Freunden an.

Thorn, den 30. Dezember 1862.

H. Eschholz und Frau.

Johanna Leon,
Jacob Danziger,
Verlobte.
Schlochau und Thorn.

Wollene Watte empfing wieder
Carl Mallon.



Meine Wohnung ist Gerechtestraße No. 104. **Makowski,** Lohndiener.

Ich wohne jetzt am Neustädter Markt No. 145. *Schaumann.*

Proclama.

Die von uns bestellten Vormünder fordern wir hierdurch auf

die Erziehungsberichte pro 1863 bis Ende Februar k. J. schriftlich oder mündlich zu Protokoll zu erstatten.

Die in den Gerichtstags-Bezirken von Culmsee und Schönsee wohnenden Vormünder haben die Erstattung der gedachten Berichte auf den Gerichtstagen zu bewirken resp. die Berichte dort einzureichen.

Die säumigen Vormünder werden auf ihre Kosten zu einem besonderen Termine vorgeladen werden.

Thorn, den 22. Dezember 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

Stadt-Theater in Thorn.

Donnerstag, den 1. Januar 1863

einzige große außerordentliche

Ballet-Vorstellung

der Königl. Dänischen

Hof-Solotänzerin Frl. HANIOLA

und der rühmlichst bekannten Ungarischen National- und Ballet-Tänzer-Gesellschaft der Herren

Gebr. Kiralfy,

erste Solo-Tänzer vom Königl. Theater in Pesth.

Am Neujahrstage

Tanzvergnügen

in der goldenen Sonne.

Anfang 7 Uhr,

wozu ein geschmückter Weihnachtsbaum zu berauben ist.

Thorner Credit-Gesellschaft.

Aktien-Kapital 40,000 Thaler.

Mit Neujahr beginnen wir unsere Geschäfte in unserm Comptoir Seeglerstraße 119 durch Ankauf von Wechseln zu 6% Diskonto. Im Uebrigen erlauben wir uns auf die diesem Blatte beigefügte erörternde Bekanntmachung zu verweisen.

Thorn, im Dezember 1862.

Thorner Credit-Gesellschaft.

G. Prowe & Comp.

Mit dem 1. Januar 1863 eröffne ich hierorts meine

Jüdische Restauration

in welcher zu jeder Tageszeit **kalt** und **warm** gespeist werden kann.

Abonnements auf Mittag- und Abendbrodte werden angenommen und zur Zufriedenheit besorgt.

R. Hirschberg, Seeglerstr. 105, neben dem Hôtel de Danzig.

Die Stenographie oder Kurzschrift

ist ursprünglich dazu erfunden, öffentliche Reden nachzuschreiben; da dieselbe nach Stolze'schem System die vollkommenste Kurzschrift ist, leistet sie überall die besten Dienste, wo es auf Zeit- und Raumersparniß ankommt. Hierdurch rechtfertigt sich das Bestreben der stenographischen Vereine und Freunde der Stenographie, sie immer weiteren Kreisen zugänglich zu machen. In Verfolgung dieses Zieles erlaubt der unterzeichnete Verein sich darauf aufmerksam zu machen, dass diejenigen Herren, welche die Absicht haben, sich diese nützliche Schrift anzueignen, behufs näherer Auskunft sich an Herrn **A. Haeneke** (Gerechte Straße 102) wenden können, welcher den 8. Januar in Thorn eintrifft.

Danzig, den 31. December 1862.

Der Vorstand des Stenographen-Vereins.

Zwei Knaben ordentlicher Eltern, die sich zu Kellnern heranbilden wollen, können bei mir sofort als Kellnerjungen eintreten.

J. Schlesinger.

Einen Lehrling ordentlicher Eltern mit guten Schulkenntnissen nimmt an der Buchbindermeister **Rau.**

Ein **kleiner Pelzkragen** ist am 24. d. Mts. gefunden worden, und kann gegen Erstattung der Insertions-Gebühren Butterstraße No. 17 in Empfang genommen werden.

Billigstes illustrirtes Familienblatt!



135,000 Aufl. Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart **Aufl. 135,000.**

mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur circa $5^1/_2$ Pfennige.

Originalnovellen von L. Schücking, Edm. Hoefer, Otto Ruppius, Temme, H. Schmid 2c. 2c. — Aus der Länder- und Völkerkunde. — Erläuterungen zu den Begebenheiten und Persönlichkeiten des Tages. — Populär-naturwissenschaftliche Mittheilungen von Bock, Carl Vogt, Brehm 2c. 2c. — Jagd- und Reiseskizzen von Gerstäcker und Guido Hammer. — Zeit- und Culturbilder von Schulze-Delitzsch, Johannes Scherr, Schmidt-Weißenfels, Max Ring 2c. — Biographien mit vortrefflichen Portraits. — Aus dem Bereiche der Erfindungen. — Originalmittheilungen aus Amerika. — Schilderungen industrieller Etablissements.

Deutsches Streben und deutsche Vaterlandskunde

werden durch künstlerisch ausgeführte Illustrationen, die von kernigen freisinnigen Darstellungen begleitet sind, würdig vertreten.

Ernst Keil in Leipzig.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Die

Schönfärberei und Dekatir-Anstalt

von

Ludwig Luedtke

ist nach dem stattgehabten Brande — trotz des mannichfachen Schadens — wieder vollständig complett eingerichtet und mit neuen, besser construirten Apparaten ausgerüstet, im Stande, allen Anforderungen eines geehrten Publikums aufs Beste zu genügen.

Um gefällige Aufträge wird gebeten.

Säcke 3 und 2 Scheffel Inhalt von Drillich und Leinwand verkauft billigst

Carl Mallon.

Bei vorkommendem Gebrauch empfiehlt einem geehrten Publikum sein Uhrenlager, bestehend in **gold. u. silbr. Cylinder- u. Ankeruhren, gold. Cylinder-Damenuhren, silbr. Spindeluhren, Tischuhren, Regulateuren** und alle Arten **schwarzwalder Wanduhren** zu soliden Preisen.

A. Boguniewski,

Culmerstr. No. 337.

Fuhrleute, die aus dem Grabiaer Forste Klobenholz nach hier anfahren wollen, können sich sofort bei mir melden.

J. Schlesinger.

Für Jedermann

100,000 Thlr.

sowie weitere von

Thlr. **80,000, 70,000, 65,000, 50,000, 40,000 20,000, 10,000** 2c. 2c.

zu gewinnen.

Zu der demnächst stattfindenden Staats-Gewinn-Ziehung sind Antheile à **2 Thlr.** gegen baar oder Postvorschuß **jedoch nur DIRECT** zu beziehen durch das

Haupt-Depôt bei

Stirn & Greim

Banquiers in Frankfurt a/M.

NB. Pläne und Ziehungslisten gratis. — Auszahlung der Gewinne an jedem Orte Deutschlands.

Ein **Windhund** ist Louisen-Straße No. 10 billig zu verkaufen.

Das den **Scheda**'schen Erben gehörige Haus, Altstadt Thorn No. 412, ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei dem App.-Ger.-Referendar **Scheda** hierselbst bis zum 3. Januar 1863.

Die **besten schottischen Heeringe** in Tonnen empfiehlt billigst

Herrmann Cohn.

Neue Bettschirme in verschiedenen Sorten sind zu haben bei

C. Lowicky, Maler.

Große Haasen verkaufe ich das Stück mit 25 Sgr.

J. Schlesinger.

In meinem Hause am Altst. Markt No. 429 sind Wohnungen zu vermiethen.

Herrmann Cohn.

Marktbericht.

Thorn, den 31. Dezember 1862.

Die Preise von Auswärts steigen zwar nicht, aber etwas mehr Kauflust namentlich auf Weizen zeigte sich. Die Zufuhren sind nur schwach, größtentheils fanden nur Lieferungen statt.

Es wurde nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 70 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 2 thlr. 27 sgr. 6 pf.

Roggen: Wispel 36 bis 40 thlr., der Scheffel 1 thlr. 15 sgr. bis 1 thlr. 20 sgr.

Erbsen: Wispel 36 bis 40 thlr., der Scheffel 1 thlr. 15 sgr. bis 1 thlr. 20 sgr.

Gerste: Wispel 28 bis 36 thlr., der Scheffel 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 15 sgr.

Hafer: Wispel 24 bis 26 thlr., der Scheffel 1 thlr. bis 1 thlr. 2 sgr. 6 pf.

Kartoffeln: Scheffel 14 bis 16 sgr.

Butter: Pfund 8 bis 9 sgr.

Eier: Mandel 7 bis 8 sgr.

Stroh: Schock 6 thlr. bis 6 thlr. 15 sgr.

Heu: Centner 25 sgr. bis 1 thlr.

Danzig, den 30. Dezember.

Getreide-Börse: Unser Weizenmarkt war heute ziemlich unverändert, wenn schon Käufer nicht zahlreich gewesen. Umsatz 60 Lasten.

Berlin, den 30. Dezember.

Weizen loco nach Qualität 60—70.

Roggen loco per 2000 pfd. nach Qualität per Dezember. $46^1/_4$—$^1/_8$ bez.

Gerste loco nach Qualität 32—38 thlr.

Hafer per 1200 pfd. loco nach Qualität 21—24 thlr.

Spiritus loco ohne Faß $14^7/_{12}$—$^3/_8$ bez.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $12^1/_4$—12 pCt. Russisch Papier $11^1/_2$ pCt. Klein-Courant pCt. Groß-Courant 9 bis 10 pCt,. Alte Silberrubel 9 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 8 pCt. Neue Kopeken $11^1/_2$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 30. Dezember. Temp. Kälte 1 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 6 Zoll unter 0.

Den 31. Dezember. Temp. Kälte: 1 Grad. Luftdruck: 27 Zoll 10 Strich. Wasserstand: 4 Zoll unter 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.